

Werk

Titel: Zur Frage der Burgenwiederherstellung

Ort: Berlin

Jahr: 1899

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0001 | log65

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

nannte man den um die schlesischen Denkmäler verdienten Landbauinspector Lutsch in Breslau, den Bearbeiter des Inventars. Der Provincial-Landtag bekundete sein Interesse, indem er der Provincial-Commission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler jährlich den Betrag von 3000 Mark zur Verfügung stellte. Ueber die stattgehabten Arbeiten gewähren Aufschluß zunächst eine Mittheilung von P. Wallé in der Deutschen Bauzeitung 1895, Nr. 62, sodann die Nachrichten über die Provincial-Commission und über die Thätigkeit des Provincial-Conservators in den Jahren 1891 bis 31. März 1896 und der Bericht desselben über seine Thätigkeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1898. In der Hauptstadt Breslau wurden die Elisabeth-, Kreuz-, Mauritius-, Dorotheen- und Barbara-Kirche wiederhergestellt.⁵⁾ Den Bericht des verstorbenen Lüdecke über die Wiederherstellung des Rathhauses in Breslau hat der Magistrat der Stadt in würdiger Gestalt veröffentlicht.⁶⁾ Für eine angemessene Verwendung des barocken Refectoriums im ehemaligen Dominicaner-Kloster in Breslau ist der Provincial-Conservator nachdrücklich eingetreten. In Liegnitz wurde die Peter-Pauls-Kirche ausgebaut. Das Innere der Gymnasial-Kirche in Glogau erfährt zur Zeit eine Instandsetzung, die katholische Pfarrkirche in Münsterberg eine durchgreifende Wiederherstellung.⁷⁾ Das neu aufgefundene frühgothische Grabmal der Herzogin Mechthilde im Dome in Glogau wurde in sachgemäßer Weise ausgebessert.⁸⁾ Der Abbruch der malerischen Holzkirchen Oberschlesiens scheint sich kaum verhindern zu lassen; um so mehr muß man es bedauern, daß die Bemühungen des Provincial-Conservators, wenigstens die Kirche in Mikulschütz, eine der ältesten, zu retten, bisher zu keinem befriedigenden Ergebnisse geführt haben. Von Instandsetzungen weltlicher Bauwerke möge es genügen, die der Stadtmauer in Patschkau und der Ruine Schweinhaus bei Bolkenhain als Beispiele zu nennen. Da durch unverständige Ausbesserung, namentlich durch die oft beliebte Neuvergoldung zahlreiche Goldschmiedegeräthe verdorben werden, so hat die Provincial-Commission Prämien für solche Stücke ausgesetzt, die dem Kunstgewerbe-Museum in Berlin zur Ausbesserung anvertraut werden.

Die Provinz Sachsen erhielt eine Provincial-Commission im Jahre 1893. Das Amt des Provincial-Conservators bekleidete bis 1897 der Archivassistent Dr. Theuner in Magdeburg; als er es infolge seiner Versetzung an das Staatsarchiv in Marburg niederlegen

⁵⁾ St. Barbara in Breslau, Gedenkblätter zur Erinnerung an die Einweihung dieser Kirche am 27. Februar 1898. 2. Auflage. Breslau 1898. Vom Standpunkte der Denkmalpflege sind in dieser Schrift besonders zu beachten die von Provincial-Conservator H. Lutsch und Architekt F. Henry verfaßten Abschnitte, jener zur Würdigung des künstlerischen Schmuckes, dieser über die neuesten Instandsetzungen im Inneren der Kirche.

⁶⁾ vgl. Centralblatt der Bauverwaltung 1899, S. 92.

⁷⁾ vgl. S. 19 d. Bl.

⁸⁾ R. Becker in Schlesiens Vorzeit in Wort und Bild, 1895.

Zur Frage der Burgenwiederherstellung.

Im Anschluß an die Mittheilung über die „Burgenerhaltung in Belgien“ ist in der Nummer 8 dieses Blattes, S. 68, der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte doch möglich sein, neben der Marienburg auch einmal eine der südlichen deutschen Burgen wieder in altem Glanze erstehen zu lassen. Es sei gestattet, im folgenden einen hiervon abweichenden Standpunkt zu vertreten. So hübsch nämlich auch beregter Gedanke an sich auf den ersten Blick erscheinen, und so viel Anziehendes und Bestechendes eine solche Aufgabe für den damit betrauten Architekten in sich schließen mag, so wenig ist andererseits für die Sache selbst von einer solchen Unternehmung zu erwarten, und zwar aus folgenden Gründen.

Gehen wir zunächst von dem rein Persönlich-Künstlerischen aus, so ist doch wohl nicht zu bestreiten, daß selbst bei genauestem Studium der erhaltenen Burgreste und bei eifrigster Durchforschung der Büchereien und Archive das Bild, welches der ausführende Meister von dem früheren Aussehen des Bauwerks gewinnt, nur ein subjectives ist. Zugegeben, daß dieses Bild in der Hauptsache der einstigen Wirklichkeit sehr nahe zu kommen vermag, so bleibt trotzdem immer noch ein nicht unbeträchtlicher Theil der Lösung durch freien Entwurf überlassen. In Ergänzung der vorhandenen unbestreitbaren Steinurkunden wird also ein mehr oder minder richtiges Phantasiegebilde hingesetzt mit dem Anspruche, die vergangene Pracht und Herrlichkeit der Burg genau wiederzugeben. Wie sehr aber innerhalb des durch den sachlichen Bestand gegebenen Spielraumes die Auffassungen bezüglich eines früheren Kunstabschnitts mit der Zeit von einander abweichen können, lehrt uns ein vergleichender Blick auf die beiden rheinischen Burgen Stolzenfels und Katz, von denen jene von Schinkel, diese erst in allerneuester Zeit ausgebaut wurde, freilich wohl nicht mit der Absicht genauer Wiederherstellung, als vielmehr nur eines getreuen Anschlusses an den alten „Burgentil“.

mußte, wurden die Geschäfte vorübergehend durch den Stadtbauinspector a. D. Jähn und seit dem 1. April 1898 durch den Privatgelehrten Dr. Döring in Magdeburg commissarisch verwaltet. Um die für die Pflege der Denkmäler erforderlichen Mittel aufzubringen, bildete sich 1894 der Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen. Nach seinen Jahresberichten (erschieden 5 Hefte, Quedlinburg 1895 bis 1899), denen auch die Berichte des Provincial-Conservators angeschlossen sind, hat der Verein an die Provincial-Commission bisher eine Summe von 23 000 Mark abgeliefert, in welcher die Zuschüsse der Provincial-Verwaltung eingerechnet sind. Mehrere größere Wiederherstellungen wurden durch die Staatsbauverwaltung ausgeführt, am Dome in Erfurt, an der Marien-Kirche in Mühlhausen, den Thürmen der Dome in Naumburg und Halberstadt. Ein anderes Unternehmen betrifft den Ausbau der Moritzburg in Halle⁹⁾ zu Museumszwecken, nachdem die Schloßkirche zum Gebrauche der Universität wiederhergestellt worden ist; weitere Mafnahmen sind für die Moritz-Kirche in Halle vorgesehen. Zwei der frühgothischen Ornamentfenster in der Prediger-Kirche in Erfurt ließ die Commission auf eigene Kosten wiederherstellen. Die Ausschmückung des Magdeburger Domes mit farbigen Glasfenstern ist im Fortgange. Bei den Instandsetzungen der Michaelis-Kirche in Zeitz¹⁰⁾ und der Kirche in Groppendorf bei Eisleben wurden mittelalterliche Malereien unter späterer Tünche gefunden und aufgedeckt; doch gelang es nur die der letzteren Kirche in ihrem ursprünglichen Charakter zu erhalten. Das Neustädter Thor in Tangermünde, eine der bekanntesten mittelalterlichen Thoranlagen, wurde wiederhergestellt. Dem Umbau des Dienstgebäudes für die Oberpostdirection in Magdeburg fiel bedauerlicherweise eines der besten Renaissancehäuser am Breiten Wege daselbst zum Opfer, obwohl eine zwingende Nothwendigkeit zum Abbruch des Hauses nicht anerkannt werden konnte.

In Schleswig-Holstein wurde 1892 eine Provincial-Commission zur Förderung der wissenschaftlichen, künstlerischen und kunstgewerblichen Bestrebungen gebildet und im folgenden Jahre Oberlehrer Prof. Dr. Haupt in Schleswig, der zuvor das Verzeichniß der Kunstdenkmäler veröffentlicht hatte, zum Provincial-Conservator gewählt. Die Berichte der Commission und des Provincial-Conservators werden unter den dem Provincial-Landtage zugehenden Vorlagen gedruckt. Im vergangenen Jahre bewilligte dieser für die Denkmalpflege einen fortlaufenden jährlichen Betrag von 5000 Mark. Von größeren Wiederherstellungen sind die des Domes in Schleswig und der Kirchen in Mölln und Hadersleben zu erwähnen. Die reiche Ausstattung an Bildwerken in der Kirche in Tondern wurde instand gesetzt. Werthvolle Wand- und Gemäldemalereien fanden sich in den Kirchen in Mögeltöndern und Waabs. (Schluß folgt.)

⁹⁾ Zeitschrift für Bauwesen 1891, S. 11, Blatt 7 u. 8.

¹⁰⁾ Centralblatt der Bauverwaltung 1896, S. 544.

Für das große Publicum hat die Neuaufrichtung einer Burg den etwas zweifelhaften Vortheil, daß es entweder ein ihm liebgewordenes altherwürdiges Plätzchen überhaupt nicht mehr besuchen darf, oder daß es, wie z. B. in Pierrefonds, von trinkgeldhungrigen Pförtnern durch Räume gehetzt wird, in denen es schließlic doch immer an unsere heutige Zeit erinnert wird. Wer andererseits eine alte Burg mit wissenschaftlichen oder künstlerischen Absichten studieren will, hat doch gewiß nicht vor, sich das alte in der Form bieten zu lassen, wie es nach der Ansicht des wiederherstellenden Künstlers ausgesehen hat, sondern er will selbst die unberührten Ueberreste prüfen und für sich seine Schlüsse daraus ziehen, die vielleicht ganz anders als bei dem Wiederhersteller ausfallen.

Ein weiterer Punkt ist die Geldfrage. Ohne Kosten geht es eben nicht ab, und die vielen Aufwendungen lediglic in der Absicht zu machen, ein schließlic doch nur neuzeitliches Bauwerk der Besichtigung selbstzwecklic auszustellen, mag zwar einen gewissen künstlerischen und auch volkerzieherischen Hintergrund haben, in Wirklichkeit wird damit aber doch nicht viel erreicht. Denn der Genuß, den wir bei der Besichtigung z. B. der Marksburg oder der Burg Eltz haben, wird durch Vorführung einer Theaterdecoration nicht geboten, und die betreffenden Mittel werden m. E. besser zu Inventarisierungen, zur Anfertigung von Aufnahmen, zu Unterhaltungs- und Sicherungsarbeiten, oder zum Ankauf von Denkmälern u. dgl., die dem Abbruch geweiht sind, verwandt. Wird aber gewissermaßen zur Entschuldigung der Ausgaben irgend eine praktische Verwendung der neuaufgerichteten Burg, etwa als Museum, Gedenkhalle oder dgl., in Aussicht genommen, so ist damit erst recht wenig gewonnen. Mit der Zweckbestimmung halten mehr oder minder unsere heutigen Bedürfnisse und Anforderungen ihren Einzug, dann erscheinen Spiegelscheiben, Centralheizungen usw., und von der alten Burgenherrlichkeit bleibt oft herzlich wenig übrig.